

fonds zu. Die geringe Fondszuführung widersprach den Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung und den genossenschaftlichen Interessen.

Theoretische Qualifizierung

Die Parteileitung vertrat den Standpunkt, daß es die Aufgabe der Mitarbeiter der Produktionsleitung ist, den Mitgliedern der LPG zu der Erkenntnis zu verhelfen, daß sich jede Genossenschaft nur durch eine hohe Akkumulation die Voraussetzungen schafft, um mehr produzieren und mit der Entwicklung Schritt halten zu können. Deshalb das Seminar. Es sollte helfen, Klarheit über die gesellschaftliche Bedeutung der Akkumulation in den Genossenschaften zu schaffen. Es gab darüber viele Fragen und Unklarheiten.

So wurde oftmals von den Mitarbeitern gefragt, wie hoch denn die Akkumulation sein müßte, welche Normen es dafür gäbe, wo die Grenzen lägen? Einige fragten, warum es notwendig sei, daß auch solche Genossenschaften mehr akkumulieren, die in den nächsten Jahren keine größeren Investitionen tätigen wollen. Mit derartigen Vorstellungen können die Mitarbeiter der Produktionsleitung die Bauern nicht von der Notwendigkeit einer hohen Akkumulation überzeugen. Es wurde im Seminar eindeutig herausgearbeitet, daß darin auch mit die Ursachen für die großen Unterschiede in den Zuführungen zu den Grundfonds im vergangenen Jahr zu sehen sind.

Das Seminar klärte, daß es falsch wäre, als Zuführung zum Grundfonds einen einheitlichen Prozentsatz aus den Einnahmen oder eine Norm zu bestimmen. Das wäre Schematismus und würde bei den Bauern wenig Verständnis finden. Sie bestimmen auf Grund des genossenschaftlichen Eigentums selbst über die Höhe der Zuführungen zu den Grundfonds. Das Seminar machte klar, daß es die Aufgabe der Mitarbeiter der Produktionsleitung ist, den Bauern bei der Festsetzung der Fondszuführungen zu helfen, damit sie nicht nach einem Schema oder nach Gutdünken entscheiden, sondern von den Erfordernissen für die Entwicklung der Produktivkräfte ausgehen. Eine weitere Steigerung der Produktion verlangt eben, dafür mehr Mittel einzusetzen.

Die gründliche Diskussion im Seminar hat dazu geführt, daß die Genossen heute einen klaren Standpunkt zur Notwendigkeit einer hohen Akkumulation einnehmen. Die Produktionsleitung hat dieses Problem prinzipiell auf der

Kreisbauernkonferenz zur Debatte gestellt. Viele LPG haben vorgesehen, in diesem Jahr mehr zu akkumulieren.

Eine große Hilfe benötigen die Genossenschaften von den Produktionsleitungen bei der Herstellung innerbetrieblicher ökonomischer Beziehungen zwischen den Vorständen und Brigaden, zwischen den Arbeitskollektiven der Feld- und Viehwirtschaft. Die Bauern wissen sehr gut, wie der Acker zu bearbeiten ist, wie die Aussaat und die Pflege der Kulturen zu erfolgen hat. Sie kennen auch die günstigsten agrotechnischen Termine. Was manchen Vorständen von Genossenschaften aber größere Schwierigkeiten macht, ist, das schöpferische und verantwortungsbewußte Zusammenwirken aller Arbeitskollektive und LPG-Mitglieder auf der Grundlage des Planes zu organisieren und zu leiten. Aber darauf kommt es bei der Leitung eines sozialistischen landwirtschaftlichen Großbetriebes gerade an.

Förderung innerbetrieblicher Verträge

Es ist die Aufgabe der Mitarbeiter der Produktionsleitungen, den Bauern solche Erfahrungen wie die der LPG Neuholland zu erläutern und bei ihnen das Verständnis für innerbetriebliche ökonomische Beziehungen, die das Zusammenwirken aller LPG-Mitglieder gewährleisten, zu wecken, sie müssen den Vorständen helfen, solche Beziehungen in ihren Genossenschaften herzustellen. Dann wird es den Genossenschaften leichter fallen, auch unter schwierigen Bedingungen die agrotechnischen Termine einzuhalten und die Produktionsmöglichkeiten besser auszunutzen. Der Wettbewerb erhält eine konkrete Grundlage und führt dazu, daß mehr, besser und billiger produziert wird.

Die Parteiorganisation der Produktionsleitung Niesky beschäftigt sich regelmäßig damit, wie die Genossen und alle Mitarbeiter der Produktionsleitung die ökonomischen Beziehungen in den Genossenschaften fördern und welche ideologischen Hemmnisse dabei auftreten. So wurde zum Beispiel in einer Parteiversammlung darüber gesprochen, warum gute Erfahrungen einer ganzen Reihe von LPG des Typs III und I nicht von anderen Genossenschaften angewandt werden. Die Genossen schätzten ihre eigene Arbeit ein und suchten nach den Ursachen für das ungenügende Tempo bei der Verallgemeinerung der guten Erfahrungen.

Einige Genossen berichteten darüber, daß in manchen LPG die Herstellung ökonomischer Beziehungen als eine technisch-organisatorische Angelegenheit des Vorstandes betrachtet und